Niedersachsen & Region

Weil: SPD muss für Zusammenhalt kämpfen

Der Ministerpräsident forderte beim SPD-Neujahrsempfang in Braunschweig ein klareres Profil der Partei.

Von Michael Ahlers

Braunschweig. Der große Andrang vor der Braunschweiger Stadthalle galt dann doch nicht der SPD Braunschweig und ihrem Neujahrsempfang, sondern einer Hochzeitsmesse. Auch Stephan Weil, Ministerpräsident, Landesparteichef und hoher Gast beim SPD-Unterbezirk, musste bei der Anreise schnell aus der Hochzeitstraumwelt wieder auf den Boden der Tatsachen. Doch die sehen ja in Braunschweig für die SPD bekanntlich gut aus. Der Saal beim Empfang der SPD Braunschweig jedenfalls war voll, die Partei dominiert politisch in der Region – und Weil selbst wurde als „Hoffnungsträger“ begrüßt.

Das zielt zwar nicht auf Europa, reicht aber immerhin schon mal bis Berlin. Die SPD-Führung um Andrea Nahles und Olaf Scholz stolpert dort immer mal wieder in Fettnäpfe. In Braunschweig drehte sich das meiste um die Europawahl im Mai, bei der die SPD mit einem achtbaren Abschneiden eine Trendwende schaffen will. Dass die nötig ist, darüber waren sich altgediente Vertreter des SPD-Bezirks beim „Smalltalk“ vor der Saaltür einig. „Die Erneuerung muss noch grundlegender angepackt werden“, sagte später der Unterbezirksvorsitzende der SPD, Christos Pantazis, zur Lage der Partei im Bund. Sowohl in Braunschweig als auch in Niedersachsen werde die Partei aber als starke Kraft, als „Braunschweig-Partei“ und „Niedersachsen-Partei“ wahrgenommen.

„Die SPD muss nicht alles anders, aber einiges besser machen“, meinte Pantazis. Der Abgeordnete führt im Landtag die große Gruppe der 13 Abgeordneten aus dem SPD-Bezirk Braunschweig an.

Ministerpräsident Stephan Weil beim Neujahrsempfang des SPD in Braunschweig. FOTO: PHILIPP ZIEBART / /BESTPIXELS.DE

Hauptredner Weil mahnte eine prägnantere Profilierung der SPD an. „Was ist eigentlich genau die Aufgabe der SPD?“, fragte Weil. Die Industriegesellschaft müsse sich zwar ändern, Arbeit und Umwelt müssten aber gemeinsam gedacht werden. „Dafür müssen Sozialdemokraten kämpfen“, rief Weil. Er sehe keine andere Partei, die das leisten könne.

Die Unverzichtbarkeit der SPD leitete er dann aber auch aus einer noch deutlich tieferen Ebene ab, die die Tradition und Verwurzelung der Partei betont. „In Europa formieren sich die Rechten“, warnte Weil, es formiere sich auch eine „europäische Rechte“. Diese wollten die Europawahl zu einem Richtungsentscheid für oder gegen Europa machen. Die SPD sei aber immer eine Partei der Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts gewesen. Weil forderte die SPD auf, für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu kämpfen und die Migrationsfrage nicht zum „Spaltpilz“ machen zu lassen.

Ganz so einfach ist das allerdings auch in der SPD nicht. Weil hatte in der Vergangenheit auch wiederholt betont, dass die SPD in der Wirtschaftspolitik nachlegen müsse. Man müsse laut und deutlich jenen widersprechen, die alles mies machten, mahnte Weil nun in Braunschweig. Die Europawahl solle zu einem „großen Votum für europäischen Zusammenhalt“ werden.

Darauf dürften auch die Gäste des Empfangs hoffen. Alle kennen allerdings die jüngsten Umfrage-Zahlen für die SPD im Bund. Auch der Spitzenkandidat der Niedersachsen-SPD für die Europawahl, Bernd Lange, war in die Stadthalle nach Braunschweig gekommen. Lange ist im Europaparlament Vorsitzender des Handelsausschusses und einer der prägenden Abgeordneten des Parlaments.

Er warf US-Präsident Donald Trump eine rücksichtslose nationalistische Außen- und Handelspolitik unter dem Bruch internationaler Abkommen vor. In Ungarn wiederum habe nationaler Populismus unter anderem zu einem Angriff auf die Unabhängigkeit der Justiz geführt. „Das ist auf der Kippe, wir müssen dafür ringen“, sagte Lange zum europäischen Entwicklungsprozess.

Einen ungeregelten britischen „Brexit“ bezeichnete Lange als „Irrsinn“. Dass beim AfD-Bundesparteitag längst über den „Dexit“ debattiert wurde, hat man auch bei der SPD natürlich mitbekommen. Die Gemeinschaft in der EU bringe mehr Vorteile als sich zu separieren und alleine die Segel zu setzen, betonte Lange. Die Bürger erwarteten von der EU allerdings mehr Antworten, als diese in den vergangenen Jahren geliefert habe. „Nicht weniger Europa, sondern besseres Europa“ müsse die Richtschnur der Politik sein. In einer Wahlbroschüre, die vor dem Saal bereitlag, betont die Partei die praktischen Vorteile der EU, etwa bei Umweltstandards.

Oberbürgermeister Ulrich Markurth (SPD) nutzte die Bühne, um auf ungelöste Probleme wie den Wohnungsmangel hinzuweisen. In der Debatte um die Nord-LB und die Zukunft der Braunschweigischen Landessparkasse BLSK appellierte Markurth auch an den Sparkassenverband, sich der Verantwortung zu stellen. Die Landesbank braucht Kapital, die BLSK ist Teil der Nord-LB. Europa spielt hier übrigens auch eine Rolle: als argwöhnischer Wächter über verbotene Beihilfen. Weil schließlich wünschte Eintracht Braunschweig und Hannover 96 viel Glück. Es gibt eben immer noch Vereine, denen es dreckiger geht. **Debatte**

KINDER, KINDER

Susanne Jasper kommt kalendermäßig nicht gut ins neue Jahr

Kahle Stelle an der Wand

Ob die Jungs wohl wieder wie jedes Jahr einen Kalender von Eintracht haben wollen, fragte ihr Großvater vor einigen Wochen. Seit ich denken kann haben die Söhne so einen Kalender in ihren Zimmern. Als sie selbst noch Pampersligaschützenkönige waren, konnten sie es am Ende eines jeden Monats kaum abwarten, endlich das Kalenderblatt umzuschlagen. Da wurden Fallrückzieher bewundert, Frisuren als Vollflop bekichert, Posen vorm Flurspiegel nachgeahmt. Und wenn einer der Spieler mal ‘ne echt maue Phase hatte, dann waren die Jungs froh, wenn seine Tage gezählt waren. Also nur auf dem Kalenderblatt natürlich! Kurzum: Ich sagte ihrem Großvater, er solle ruhig wieder zwei Kalender kaufen. Ich melancholisierte noch irgendwas von kahler Stelle an der Wand, Tradition und einmal Kalender immer Kalender. Doch die Wand bleibt dieses Jahr unschön verwaist. Kalender hat der Verein nämlich nicht aufgelegt. Vielleicht auch besser so. Bei dem Kaufkarussell wären die Bilder längst Schnee von vorvorgestern. Ein bisschen irritiert hat uns jedoch, dass man den Großvater erstaunt fragte: „Kalender? Gibt’s nicht mehr. Interessieren sich ihre Enkel denn noch dafür?“ Wofür denn sonst? Einmal Löwe immer Löwe!

GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 4 - 9 - 25 - 31 - 38 - 40
Superzahl: 6
Spiel 77: 7 6 0 9 1 8 1
Super 6: 7 0 4 6 8 5
13er-Wette: 1 - 1 - 0 - 2 - 2 - 1 - 2 - 0 - 0 - 1 - 0 - 2 - 2
6 aus 45: 8 - 9 - 21 - 28 - 31 - 34; Zusatzspiel: 36

Eurojackpot:
5 aus 50: 6 - 12 - 35 - 39 - 49
Eurozahlen 2 aus 10: 4 - 9

ARD-Fernsehlotterie:
Prämienziehung (nur für Mega-Lose):

Los-Endziffern	Gewinne
5 124 928	1.000.000,-
061 615	100.000,-
35 277	10.000,-
2 219	1.000,-
92	10,-

Wochenziehung:

Los-Endziffern	Gewinne
1 951 167	Mercedes Benz A 180
6 692 891	smart fortwo coupé
2 905 281	Hotel Dollenberg
3 465 443	Yachthafenresidenz Hohe Düne
0 857 428	100 000,- Euro

Glücksspirale:

7	10,-
23	25,-
540	100,-
4 614	1.000,-
53 747	10.000,-
402 138	100.000,-
348 049	100.000,-

Prämienziehung: 6 452 028
(10.000,- Sofortrente, 20 Jahre lang).
(ohne Gewähr)

Auch Frauen in den Räten der Samtgemeinde

Helmstedt. In alle fünf Räten der Samtgemeinde Grasleben sind 2016 auch weibliche Mandatsträger gewählt worden. Darauf wies am Wochenende der stellvertretende Samtgemeinde-Bürgermeister Jörg Minkley hin. Im Samstag hatte unsere Zeitung auf der Niedersachsen-Seite über die Forderung nach einem „Paritätsgesetz“ berichtet, das mehr Frauen in die Parlamente bringen soll. In den kommunalen Parlamenten liege der Frauenanteil laut Landesregierung im Durchschnitt bei unter 25 Prozent. Ein Gesetz könne dafür sorgen, dass es unter Bewerbern bei Wahlen genausoviele Männer wie Frauen gibt.

In einer Auflistung wurden Orte aufgeführt, in denen nach der Kommunalwahl 2016 zunächst keine Frauen im Rat vertreten sind. Auch die Gemeinden Mariental, Querenhorst und Rennau waren genannt. Grundlage war eine Aufstellung des niedersächsischen Sozialministeriums. *red*

Redaktion der Seite
Katrin Schiebold

Erstes Streckenradar

Anlage bei Hannover wurde scharf geschaltet.

Hannover. Nach einer vierwöchigen Testphase wird das bundesweit erste Streckenradar in Laatzen bei Hannover scharf geschaltet. Von diesem Montag an drohen Autofahrern auf der Bundesstraße 6 Strafzettel, wenn sie auf dem über zwei Kilometer langen überwachten Straßenabschnitt das Tempolimit missachten, teilte das Innenministerium mit. Vorgesehen ist eine Erprobungsphase bis Juni 2020.

Die Radaranlage erfasst das gefahrene Tempo nicht an einer Stelle, sondern ermittelt die Durchschnittsgeschwindigkeit auf einem längeren zumeist unfallträchtigen Abschnitt, wo die Autofahrer vom Gas gehen sollen. Nachbarländer wie Belgien, die Niederlande und Österreich nutzen die auch als „Section Control“ bezeichnete Technik seit Jahren mit großem Erfolg für die Verkehrssicherheit. „‚Section Control’ ist ein vielversprechender Ansatz, um die Verkehrssicherheit auf unseren Straßen weiter zu erhöhen“, sagte Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius (SPD). Er freue sich deshalb, dass der Pilotbetrieb nach einer erfolgreichen Testphase nun offiziell starten könne.

Das niedersächsische Streckenradar unterscheidet sich von der in den Nachbarländern eingesetzten Technik. Während dort das Abfotografieren der Autos für den Datenschutz kein Problem darstellt, muss in Deutschland ein Schritt zwischengeschaltet werden. Das bei der Einfahrt erstellte Foto wird zunächst verschlüsselt, ebenso wie das zweite Foto beim Verlassen des Abschnitts. Nur wenn der Abgleich beider Bilder eine Tempoüberschreitung ergibt, wird ein weiteres Blitzer-Foto mit dem Gesicht des Fahrers angefertigt. *dpa*

Das Streckenradar an der B6. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE / DPA

Braunschweigerin zur „Miss Niedersachsen“ gekürt

Die 23-jährige Sarah Wipperfürth will nun auch bei der Wahl zur „Miss Germany“ antreten.

Hannover. Eine junge Frau aus unserer Region ist am Samstag in Hannover zur „Miss Niedersachsen 2019“ gekürt worden: Sarah Wipperfürth (23) setzte sich gegen 17 Mitbewerberinnen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren durch. Sie arbeitet bei Volkswagen als Elektronikerin, stammt aus Schwülper im Landkreis Gifhorn und lebte zuletzt in Braunschweig. Die frühere „Miss Hannover“ gab als Hobbys Fitness, Backen und Kochen an. Wipperfürth geht am 23. Februar ins Rennen um den Titel „Miss Germany“.

Sarah Wipperfürth FOTO: STEFFEN/DPA

Auf die Frage unserer Zeitung, warum sie bei Miss-Wahlen antrete, antwortete sie im Herbst: „Just for fun“ – zum Spaß. Das Ganze sei ein Ausgleich zum Job. *red*

Bahnverkehr ruhte in Hannover

Grund war ein Stellwerksausfall.

Hannover. Wegen eines Stellwerksausfalls ist der Bahnverkehr in und um den Hauptbahnhof Hannover am Sonntag stundenlang zum Erliegen gekommen. Es gab Behinderungen im Nah- und Fernverkehr. Am frühen Abend war die Stellwerksstörung nach Angaben der Bahn beendet. Es kam aber noch zu Verspätungen und Teilausfällen. Bereits Anfang Dezember hatte ein Kabelbrand den Hauptbahnhof Hannover für Stunden lahmgelegt und Reisende stranden lassen. Die Ursache der aktuellen Störung war noch unklar. *dpa*